

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 6 (1980)  
**Heft:** 2

**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-359198>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Billiger Rückzug

Im Oktober letzten Jahres fragten verschiedene Schweizer Zeitungen zum ersten Mal: neuer Fall von Säuglingsmissbildungen durch Lenotan? In Basel meldeten sich daraufhin zwei Frauen, die während den ersten drei Schwangerschaftsmonaten Lenotan geschluckt hatten. Die eine Frau erlitt später eine Fehlgeburt eines missgebildeten Kindes, die andere entschied sich im sechsten Schwangerschafts-Monat ihr missgebildetes Kind abzutreiben.

Ruth Mascarin (POB, SGSG) fragte daraufhin die Regierung an, ob sie bereit sei, das Medikament Lenotan vom Markt zurückzuziehen, bis die "Nebenwirkungen" vollumfänglich abgeklärt seien. Mit dieser Interpellation legte Ruth Mascarin offensichtlich Feuer im Basler Frauenspital. Die Leitung berief eine Krisensitzung (offiziell so benannt) ein und startete eine massive Gegenkampagne. Wie üblich stellten Prof. Käser und Prof. Mall fest, "dass seit der Contergan-Katastrophe keine Zusammenhänge zwischen Missbildungen und irgendeinem Medikament bekannt seien, was eine seriöse Untersuchung in der BRD bewiesen habe." Die Regierung verstieg sich sogar in der Antwort an Ruth Mascarin darin, sie der Fachkompetenz zu beschuldigen.

Wir, Frauen aus der Ofra, Infra und des Gesundheitszentrums, fühlten uns unter anderem durch die massive Reaktion des Frauenspitals bestärkt, eine Informationskampagne zu starten. Wie schon Ruth Mascarin erhoben wir nicht den Anspruch, beweisen zu können, dass das Medikament Lenotan tatsächlich Missbildungen verursacht. Es erschien uns aber als dringend notwendig, die Frauen wieder einmal zu informieren, wie unbekannt die Folgen jeglicher Medikamente während den ersten drei Schwangerschaftsmonaten überhaupt sind, und dass es auf jeden Fall angebracht ist, gegen jedes Medikament während dieser Zeit Misstrauen anzumelden. Die Katastrophengeschichten von Contergan und SMON beweisen, wie lange es dauert, bis die Herren der Wissenschaft einen Zweifel an ihrer Unfehlbarkeit zulassen.

Angesichts all dieser Tatsachen schien es uns selbstverständlich, diese Kampagne auch mit der SGSG (Schweizerische Gesellschaft für ein Soziales Gesundheitswesen) zu führen. An der Vollversammlung (Dez. 79) beschlossen diese linken Herren und Frauen, wider all unserer Erwartungen, uns nicht zu unterstützen, und siehe da, mit genau derselben Argumentation wie das Basler Frauenspital, nämlich: Solange nichts bewiesen ist,

verängstigt ihr nur Frauen und erreicht wird dabei nichts.

Diese Argumentation akzeptieren wir nicht. Wir fordern die SGSG auf, sich im Rahmen eines Diskussionsabends von Ofra, Infra und Gesundheitszentrum-Frauen, ihre Stellung darzulegen. Für uns ist es von Bedeutung zu erfahren, ob wir im Rahmen eines Gesundheitszentrums zum Beispiel ebenfalls weder auf die Auseinandersetzung noch die Solidarität von euch zählen können.

Die Flugblattaktion (Ofra, Infra, Gesundheitszentrum) hat eure Argumentation klar widerlegt. Die wenigsten Frauen fühlten sich "einfach so" verängstigt, die grosse Mehrzahl war uns dankbar für die Information und diskutierte mit uns. Die weissen Damen und Herren am Basler Frauenspital waren derart hilflos, dass sie uns sogar mit der Polizei drohten, was für einmal völlig nutzlos war, da das Flugblattverteilen auch vor dem Spital bis anhin noch nicht verboten ist. Es ist uns schon lange nicht mehr passiert, dass wir innert dreiviertel Stunden 500 Flugblätter verteilten, von denen nachher nicht die Hälfte das Trottoir zierten. — Eine aufgestellte Aktion.

Für die Arbeitsgruppe Lenotan:  
Maria Zemp

*"Wenn dieses weibliche Prinzip, oder wie der naive Mensch es ausdrückt, die Göttin in der Natur wirkt, erweist sie sich als blinde Macht, furchtbar und grausam, gebarend und vernichtend zugleich(...). Das ist das weibliche Prinzip in seiner dämonischen Gestalt.  
(aus der Zeit der Verzweiflung)*



Der heute 4-jährige David Mekdeci aus Orlando, Florida, kam mit einer Trichterbrust zur Welt, der rechte grosse Brustmuskel fehlt ihm, die rechte Hand ist verkrüppelt und die Finger sind verwachsen. Für den australischen Experten Dr. William McBride, der schon 1961 den Contergan-Fall aufdeckte, steht fest: «Als Gynäkologe, der sich seit 20 Jahren mit Geburtsfehlern befasst, bin ich sicher, dass 'Bendictin' (so heisst Lenotan in den USA, Anm. d. Red.) mit grösster Wahrscheinlichkeit die Missbildungen dieses Jungen verursacht hat.» (Stern, 43/79)

Die Eltern von David prozessieren nun gegen den US-Chemiekonzern Merrell, den Hersteller von Lenotan. Bisher sind 130 Missbildungsfälle bekannt, bei denen Lenotan als Ursache unter schwerem Verdacht steht.

aus Tell, Nr. 2, 25. Okt. 1979

## LENOTAN

Eigenschaft: Medikament zur Behebung des morgendlichen Erbrechens während der Schwangerschaft: